



7. Fachtagung DSTIG special
Bochum, 15. November 2025

Das FöSeGAN-Projekt: Zur gesundheitlichen Situation von Sexarbeitenden in Köln

u.a.

- Harriet Langanke: Sexualwissenschaftlerin, GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit, Köln
- Sexworker_of_Cologne: sw_of_cgn, Sexarbeitskollektiv, Köln

Die Referentin

- **Sexualwissenschaftlerin**
bis 2020: >10 Jahre Universität Malmö, Schweden:
Schwerpunkt Sexarbeit: Prostitutionskunden und ihre Internetforen
- **Fachjournalistin**
seit 2002: Redaktionsbüro in Köln; sexuelle Gesundheit
- **Stifterin GSSG**
u.a. mit den (Frauen-) Projekten DHIVA, Netzwerk Frauen und Aids, Lifeboat Deutschland, Voice4Sexworkers
- **Mitgliedschaften**
u.a. DSTIG; DGfS; ICRSE/ESWA; EATG

Vorschau

- 30 Folien
- Worum geht es?
 - Stichprobe zur Gesundheit in der Sexarbeit in Köln
- Methodik
 - Forschung in einem herausfordernden Umfeld (Stigma, Kriminalisierung)
- Ausgewählte Zahlen und Daten, v.a. zu Gesundheitsthemen
 - Körperliche Gesundheit; auch STI
 - Mentale Gesundheit

Forschungsfrage & Zielsetzung

- Leitfrage:
„Wie ist der Bedarf zur Gesundheit von Sexarbeitenden in Köln?“
- Primär-Ziele:
 - Darstellung der gesundheitlichen Bedarfe
 - Identifizieren von Belastungen und Ressourcen
- Sekundär-Ziel: *Wie können – bei Bedarf - Verbesserungen gestaltet werden?*

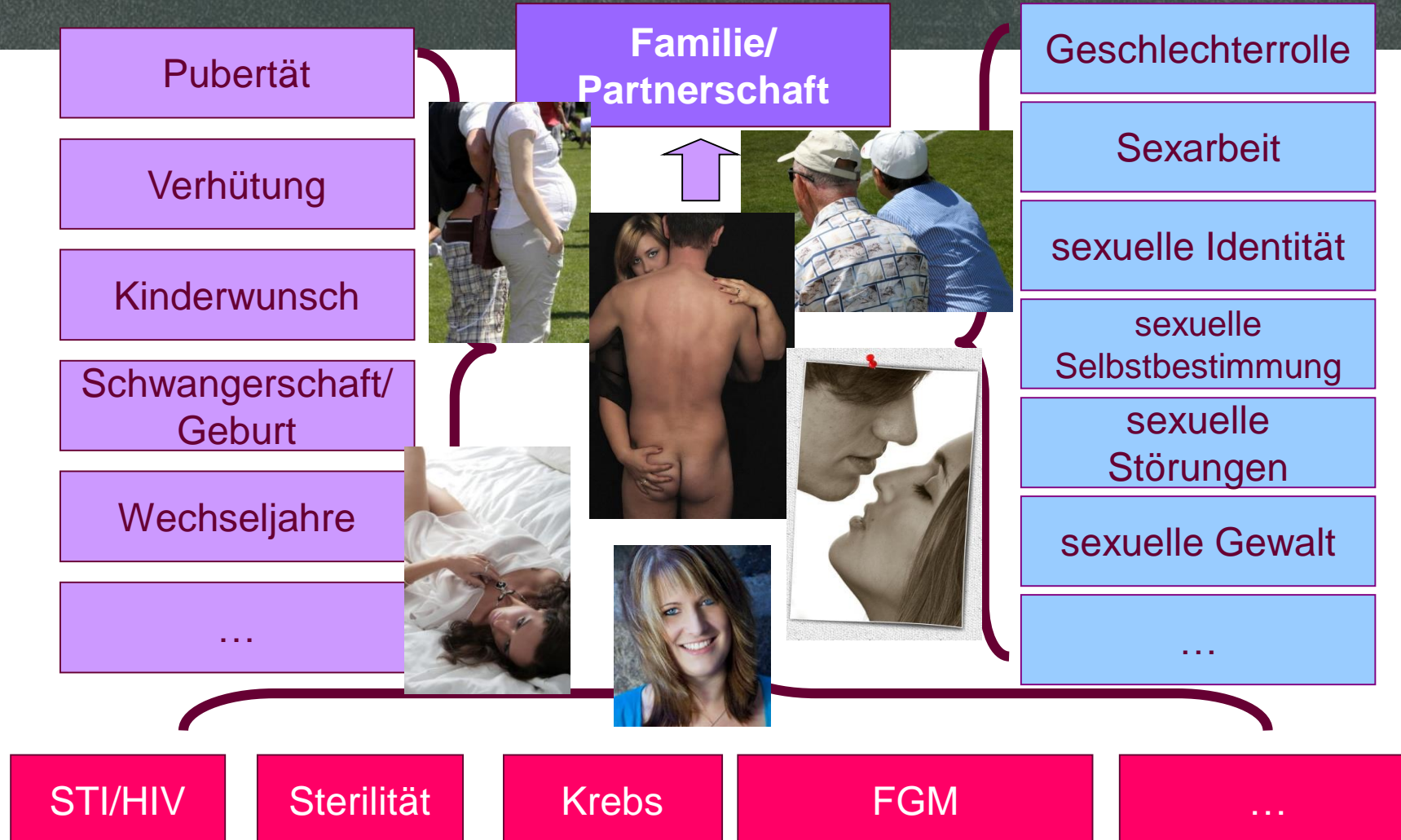
Limitationen

- Daten nicht repräsentativ
- Keine männlichen Sexarbeiter
- Keine Dolmetscher:innen / Sprachmittler:innen
- Drogenkonsum nicht thematisiert

Theoretischer und politischer Hintergrund

- Überblick über zentrale Forschungsansätze:
 - Gesundheitsdeterminantenmodell
 - WHO-Wellbeing
 - Insbesondere Dimensionen sexueller Gesundheit
 - Stigma und soziale Ausgrenzung im Allgemeinen
 - Erving Goffmann und die Parallelen zu den Themen
 - HIV
 - Minderheitenstress
 - Frühere Forschung: Belastungen eher sozial als arbeitsbedingt

Dimensionen sexueller Gesundheit



nach: Heidrun Nitschke
alle Fotos: © GSSG

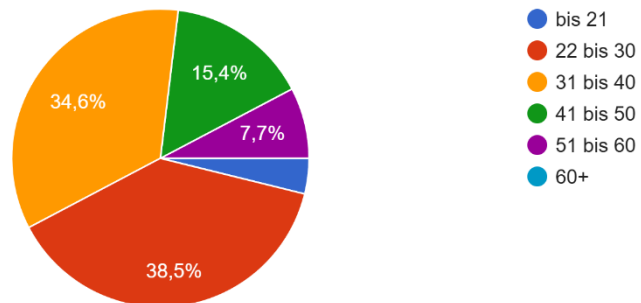
Methodik

- Partizipativer Ansatz: Peer-to-Peer
- Stichprobe: 26 Sexarbeitende mit Arbeitsort Köln
 - diverse Arbeitssegmente
- Erhebungszeitraum: Juni 2025
- Datenerhebung:
 - standardisierter Fragebogen + qualitative Freitextangaben
- Anonymität & Ethik
 - Diskussion zum Gutschein

Demografische Merkmale

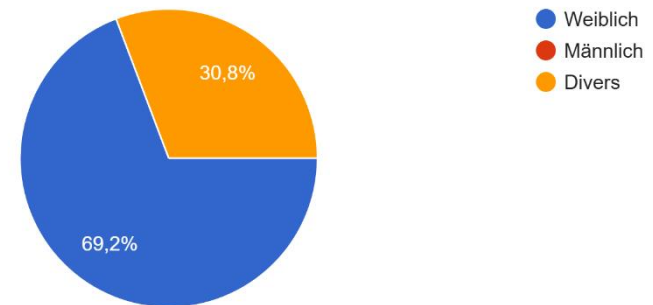
Wie alt bist du?

26 Antworten



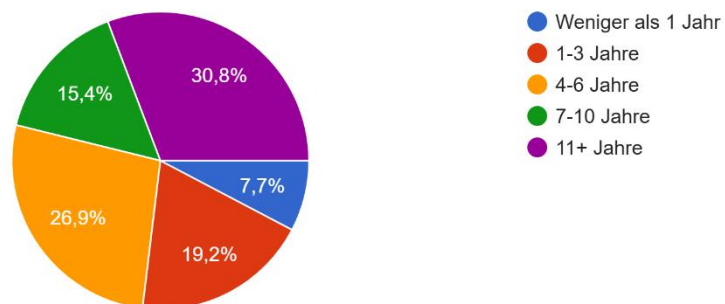
Wie definierst du dein Geschlecht?

26 Antworten



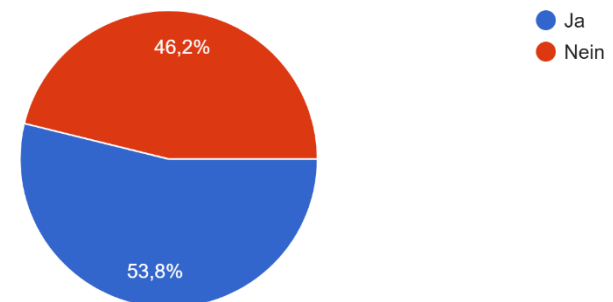
Seit wann machst du Sexarbeit?

26 Antworten



Warst du in den letzten 24 Monaten offiziell angemeldet?

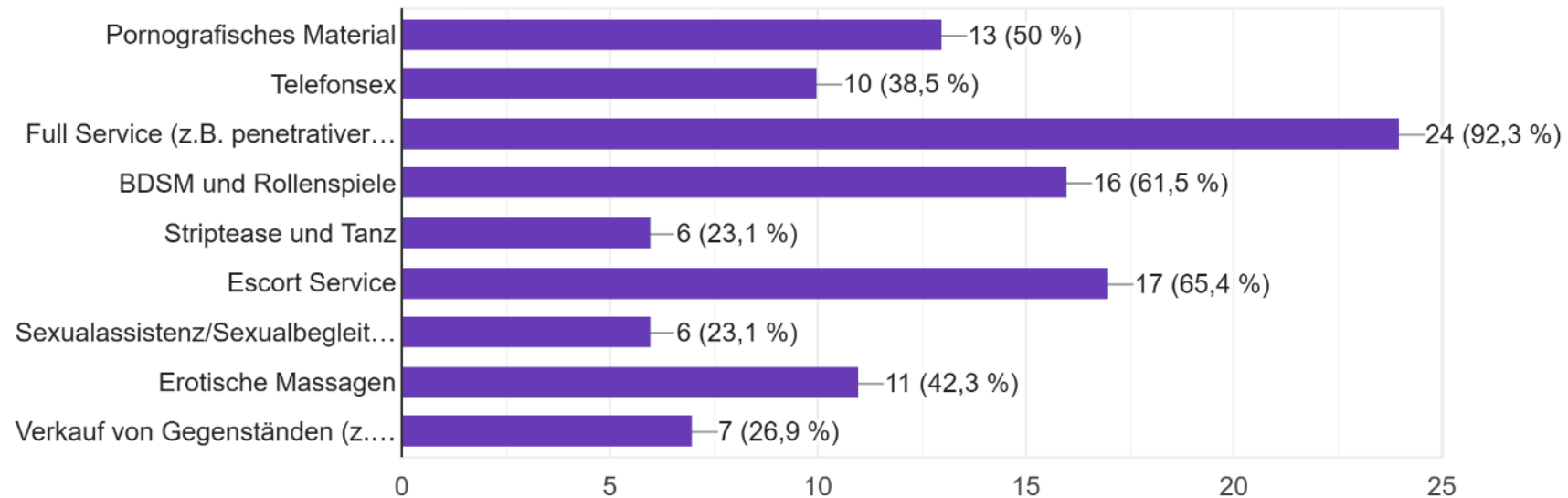
26 Antworten



Angebote Dienstleistungen

Welche Dienstleistungen bietest du an? (Mehrfachauswahl möglich)

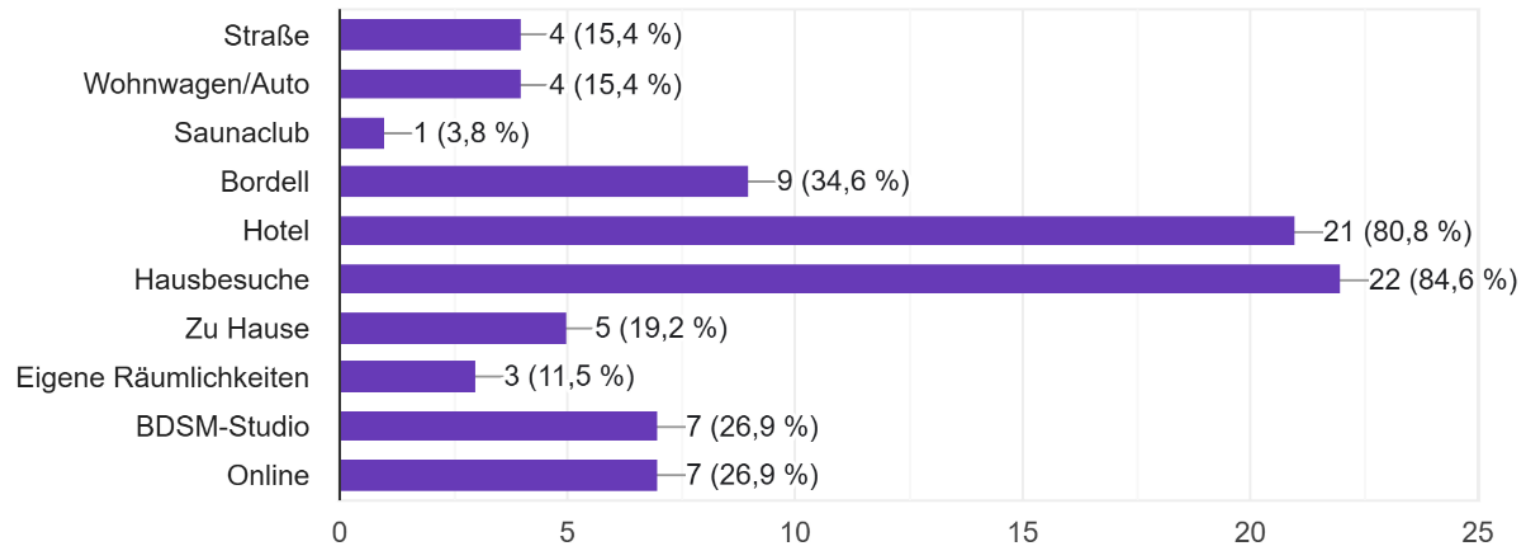
26 Antworten



Arbeitsorte

Wo arbeitest Du? (Mehrfachauswahl möglich)

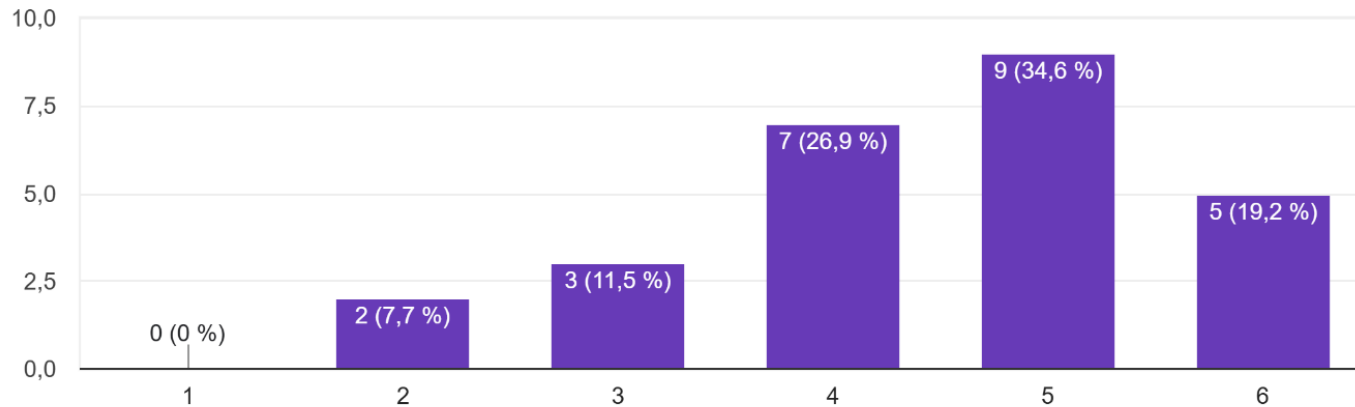
26 Antworten



Gesundheit / körperlich

Wie geht es dir körperlich?

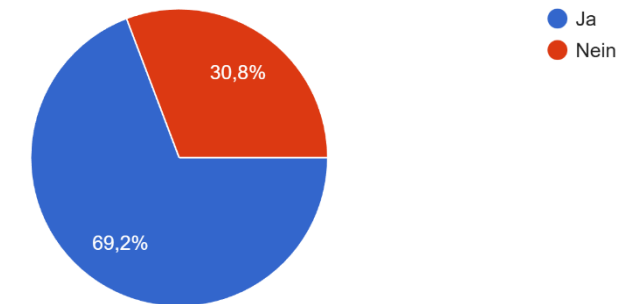
26 Antworten



80%: (sehr) gute körperliche Gesundheit

Lebst du mit chronischen Erkrankungen und/oder Behinderungen?

26 Antworten

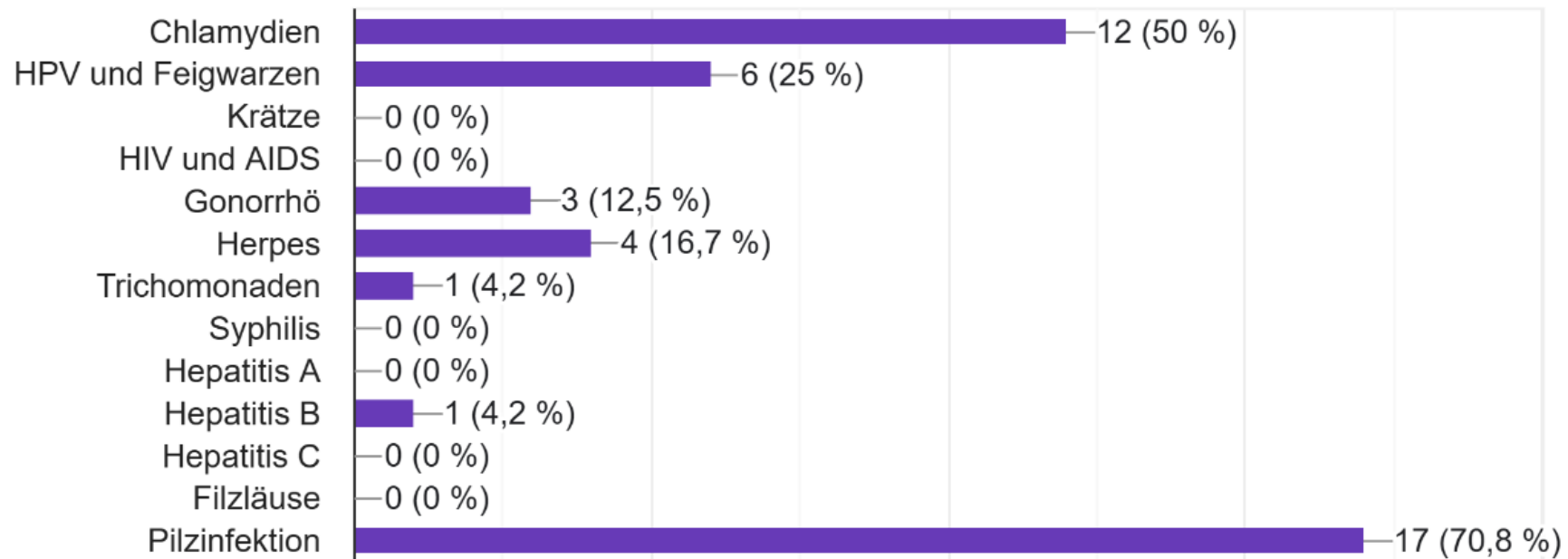


69% mit chronischen Erkrankungen → 54%
beeinflussen Arbeit

STI

Welche der folgenden sexuell übertragbaren Infektionen/ "Geschlechtskrankheiten" hattest du schon mal? (Mehrfachauswahl möglich)

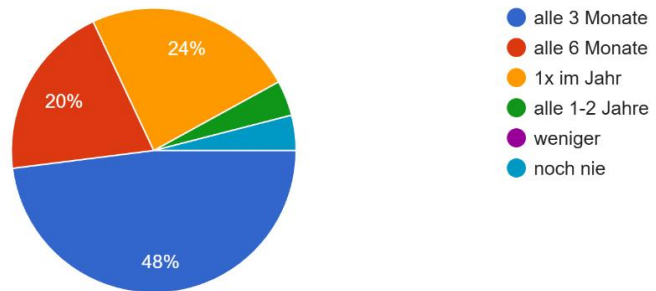
24 Antworten



STI Tests

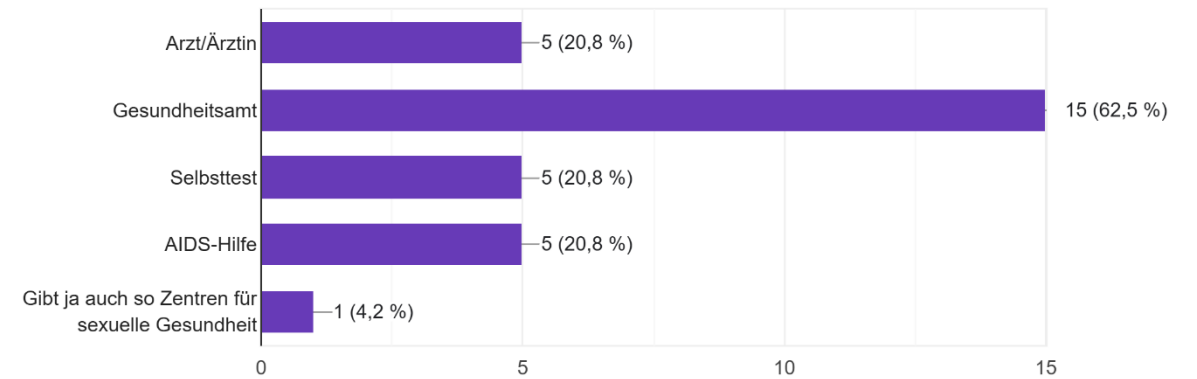
Wie regelmäßig lässt du STI-Tests machen?

25 Antworten



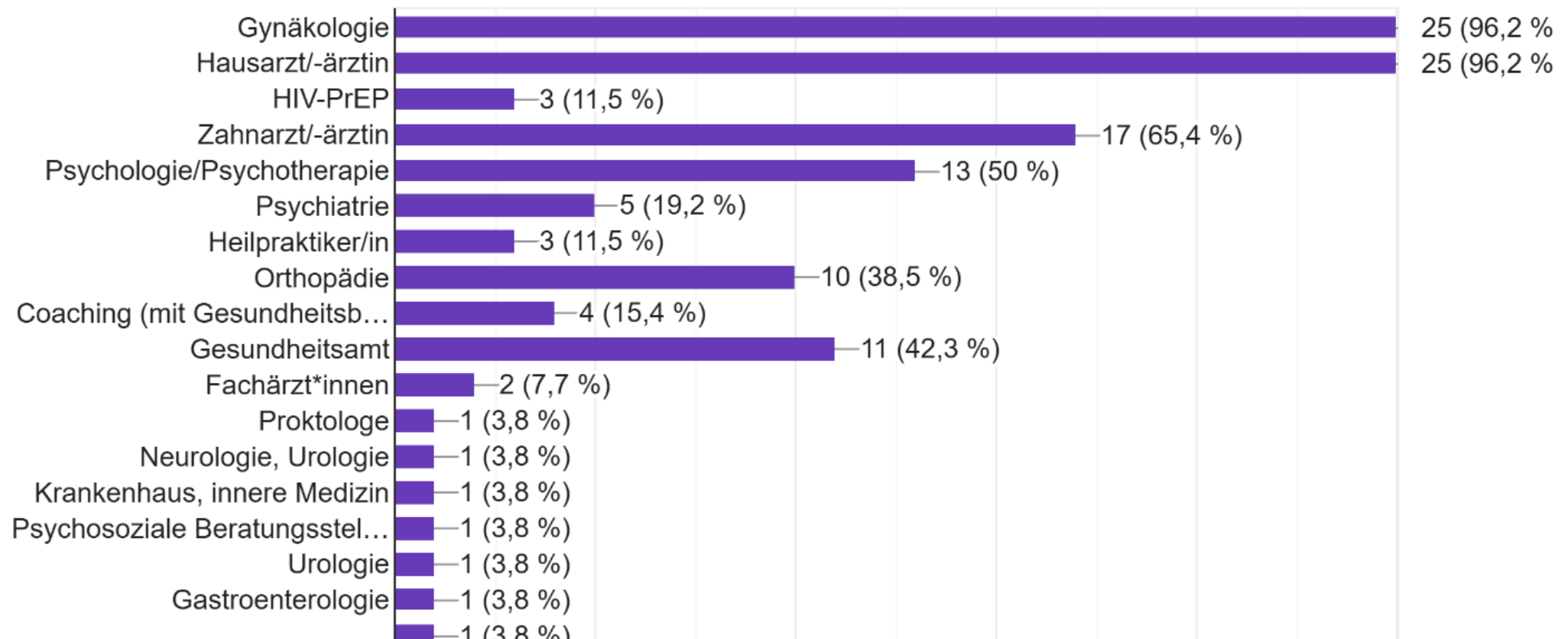
Wo lässt du STI-Tests machen? (Mehrfachauswahl möglich)

24 Antworten



In Anspruch genommene Gesundheitsleistungen

(letzte 24 Monate)



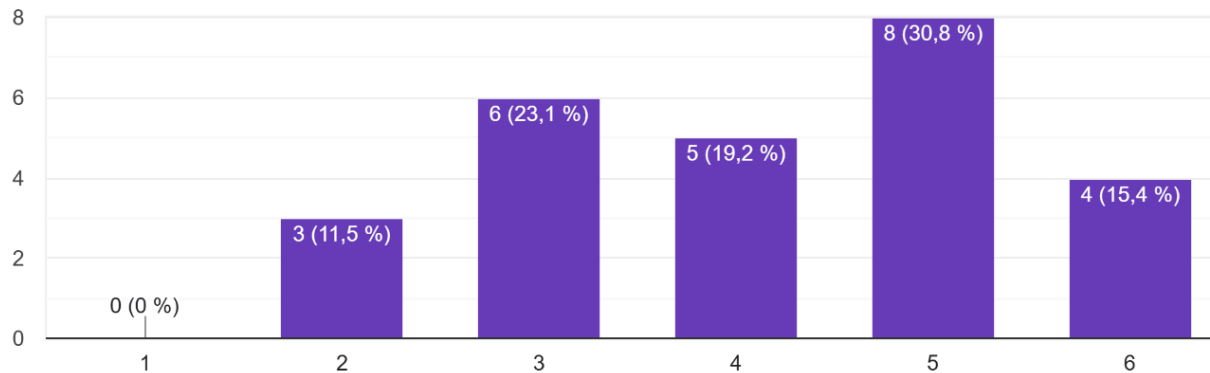
Zitate zur körperlichen Gesundheit (mit Bezug zur Sexarbeit)

- Die Beschwerden, die ich habe, die habe ich auch bei anderen Arbeiten.
(Gelenkschmerzen)
- Ja klar, ist ein Knochenjob. Wenn ich draußen schaffe, ist (es) schon sehr hart. ... Entweder warm, also heiß, oder kalt. (Im) Winter ist (es am) schlimmste(n), diese Kälte in Deutschland, sie geht überall rein, in alle Glieder. Manchmal (habe ich den) ganze(n) Winter Erkältung oder so was.
- ...bei Endometriose werden meine Schmerzen natürlich doch mehr, wenn ich arbeite

Gesundheit / mental

Wie geht es dir seelisch?

26 Antworten

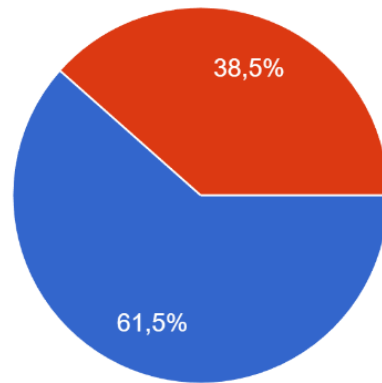


- 65%: (sehr) gute mentale Gesundheit
- 61,5% mit psychischer Diagnose, davon 70% in Behandlung (cave: Selbstauskunft)
- Hauptbelastung: Stigma und Geheimhaltung

Mentale Gesundheit (Cave!)

Lebst du mit einer Diagnose aus der mentalen Gesundheit?

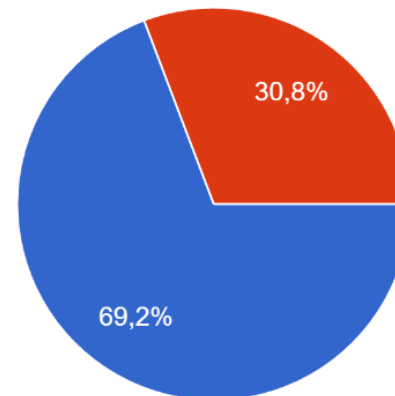
26 Antworten



● Ja
● Nein

Hast du in den letzten 24 Monaten psychologische/psychiatrische Hilfe in Anspruch genommen?

26 Antworten



● Ja
● Nein

Seelische Belastungen durch die Sexarbeit?

- Nee, die hat mein Leben voll verbessert. ... seitdem ich in dem Beruf jetzt arbeite, mach ich ganz klar meine Grenzen. ... Und jetzt kenne ich meine Grenzen durch die Arbeit, das war vorher halt nicht immer so.
- Ein bisschen. Das Drumrum. Es belastet mich seelisch, dass ich öfter lügen muss, als ich eigentlich möchte.
- Nein weil ich damit irgendwie einen besseren Lebensstandard habe, also nicht jeden Monat neu Angst haben, dass keine Miete reinkommt oder so.
- Ja. ... dass ich meinen Beruf immer verheimlichen muss, vor meiner Familie, vor bekannten, bei meiner anderen Arbeit, sogar vor meiner Therapeutin. Das belastet mich total. Ich habe ganz oft Panik. Dass das rauskommt und so. Das ist scheiße und echt krass anstrengend.

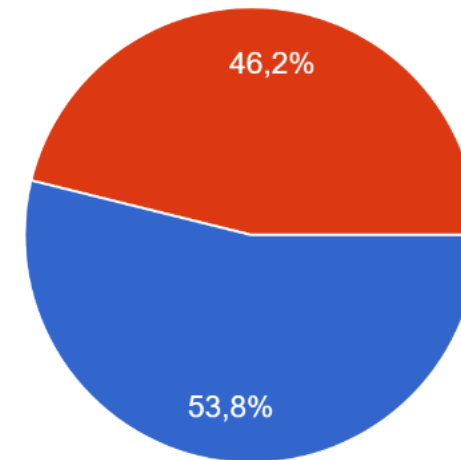
Anmeldung

54% nach ProstSchG
angemeldet

Geteilte Erfahrungen:
hilfreich vs.
„Zeitverschwendung“

Warst du in den letzten 24 Monaten offiziell angemeldet?

26 Antworten



Pro und kontra Anmeldung

Pro

- ich will kein schlechtes Gewissen haben
- Weil ich ansonsten nicht im Bordell oder in der Agentur arbeiten darf.
- Falls etwas passiert, kann ich rechtlich vorgehen.
- seit dem Laufhaus, da muss ich das ja haben
- Ich muss und fühle mich verpflichtet.

Kontra

- Ich habe Angst davor, dass das irgendwie rauskommt. Das wär ne Katastrophe.
- Ich unterstütze den Hurenpass nicht
- Der Aufwand ist zu groß.
- weil ich als arbeitsunfähig gelte
- Weil ich Angst vor der Datenweitergabe habe.
- Ich hab keine Adresse gerade
- Keine Lust auf Diskriminierung

Erfahrungen mit der verpflichtenden Gesundheitsberatung

positiv

- ich habe zum Gesundheitsamt immer ein gutes Verhältnis gehabt
- die sind schon engagiert und sehr nett und hilfsbereit
- gute Beratung
- die Damen sind sehr, sehr lieb
- auf jeden Fall sehr kompetent
- immer super respektvoll und ähm super hilfreich

negativ

- die haben mir Sachen erzählt, die ich schon wusste. Aber meine Fragen wurden nicht beantwortet . Voll die Zeitverschwendung
- Habe ich mich so ein bisschen bevormundet und so bisschen herablassend vom System behandelt gefühlt.
- Also ich weiß nicht, was das einem bringen soll.
- über bestimmte Themen war ich selbst besser informiert
- mir kam es einfach unnötig vor

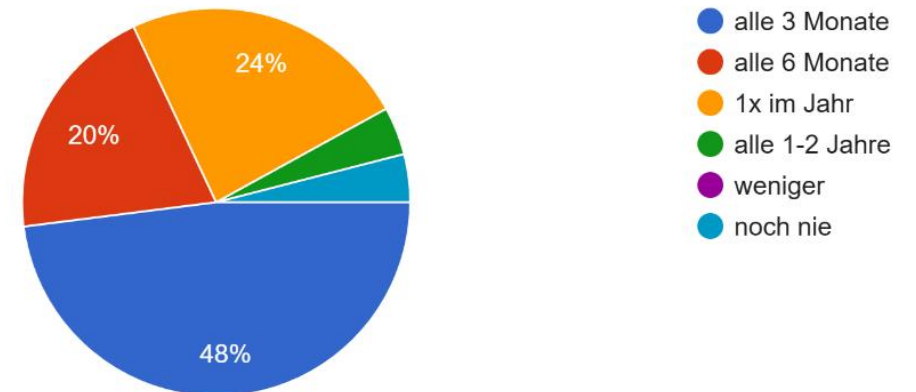
Gesundheitsverhalten & Wohlbefinden

90% regelmäßige STI-Tests

80% empfinden Sexarbeit als
Beitrag zu Wohlbefinden

Hauptgründe: Autonomie,
finanzielle Stabilität

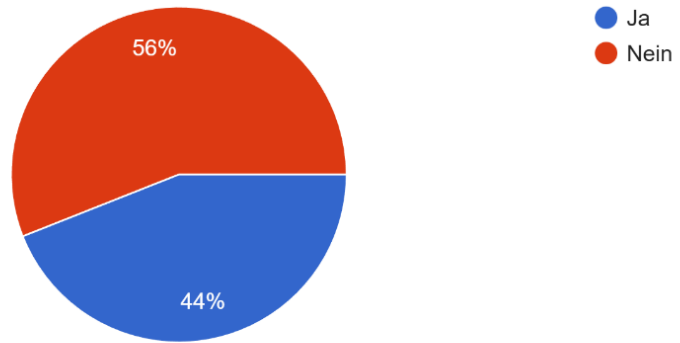
Wie regelmäßig lässt du STI-Tests machen?
25 Antworten



Versorgung

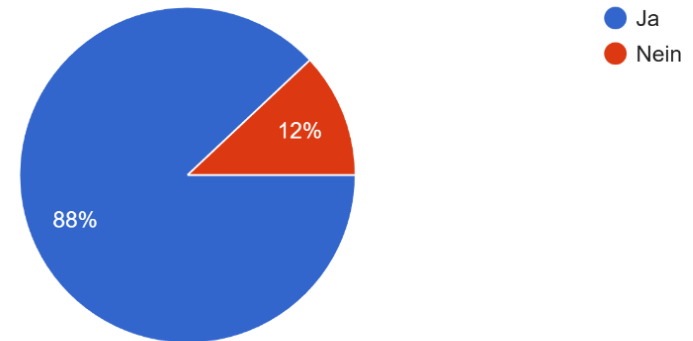
Kennen deine medizinischen Versorgungspersonen deine Tätigkeit in der Sexarbeit?

25 Antworten



Findest du das relevant/wichtig?

25 Antworten



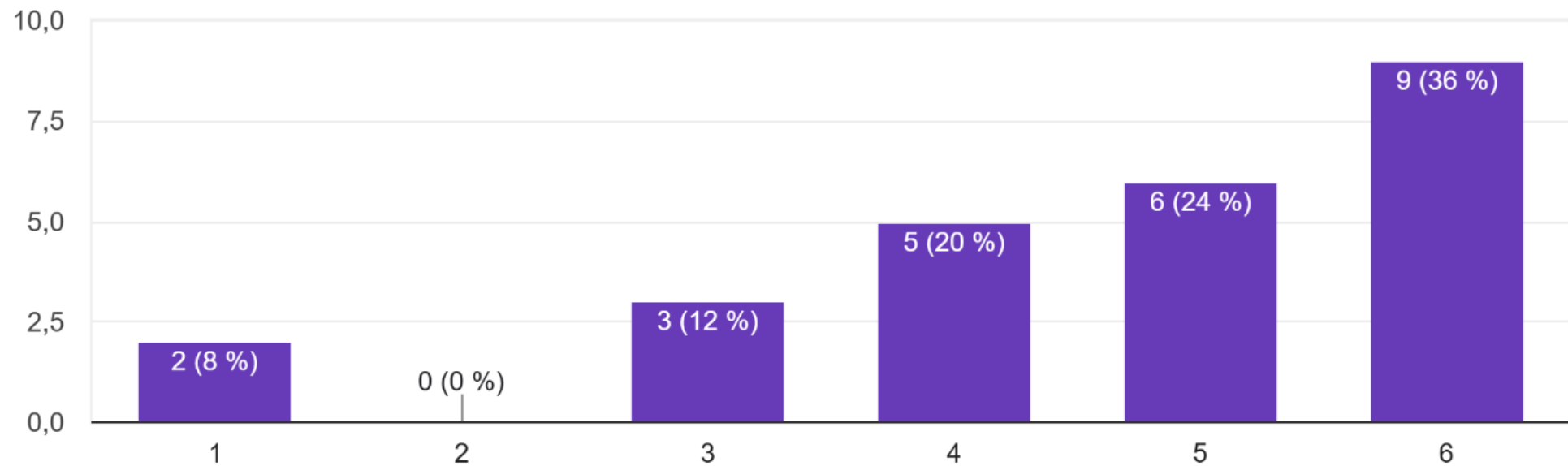
Diskussion & Interpretation

- Gute Selbstfürsorge, aber strukturelle Belastungen
- Stigma als zentrales Gesundheitsrisiko
- Gesetzliche Vorgaben teils kontraproduktiv
- Vergleich mit anderen Studien

Sexarbeit und Wellbeing?

Trägt die Sexarbeit zu deinem Wohlbefinden bei?

25 Antworten



Begründung?

- Ich habe durch die Arbeit ein viel selbstbestimmteres Leben.
- ich fühle mich halt in mir selbst besser, wenn ich so Kunden habe und dann geben dir was für mein Selbstwertgefühl
- Autonomes Arbeiten, Selbstständigkeit, super finanzielle Möglichkeiten, mehr Freizeit, keine ätzenden Chefs mehr
- ja, mir geht es gut. Wenn ich etwas nicht möchte, dann mache ich es nicht.
- Finanzielle Unabhängigkeit und dadurch Freiheit.
- Ich mache den Job nicht gerne, sondern aus Not und er kostet mich schon einfach viel Kraft.
- Ich kann meine Arbeitszeiten selbst einteilen.

Ausblick und Aufträge

- *Ich finde es voll toll, dass ich das Interview machen darf.*
- *Macht weiter so mit den Forschungsprojekten, weil ich das Gefühl habe, es gibt leider noch nicht so viel.*
- *Ich wünsche mir, dass dieses Interview dazu beiträgt, dass Stigma abgebaut wird und es mehr Möglichkeiten für Angebote für Sexworker gibt.*
- Fokusgruppen zur weiteren Dateninterpretation; Vorträge und Fachbeiträge

Take Home Messages

- Studien-Design hat sich bewährt
 - insbesondere der partizipative Ansatz vom Konzept bis zu den Peer-to-Peer-Befragungen; cave: vgl. Limitationen
- STI sind ein wichtiges Thema
 - der Wissensstand zur HIV-PrEP ist ausbaufähig
- Die gesundheitliche Situation ist vielschichtig
 - trotz teilweise schwieriger Rahmenbedingungen berichten die Befragten eine vergleichsweise stabile körperliche und psychische Gesundheit
- Belastungsfaktoren liegen weniger in der Tätigkeit selbst als vielmehr in strukturellen und gesellschaftlichen Bedingungen
 - Stigmatisierung

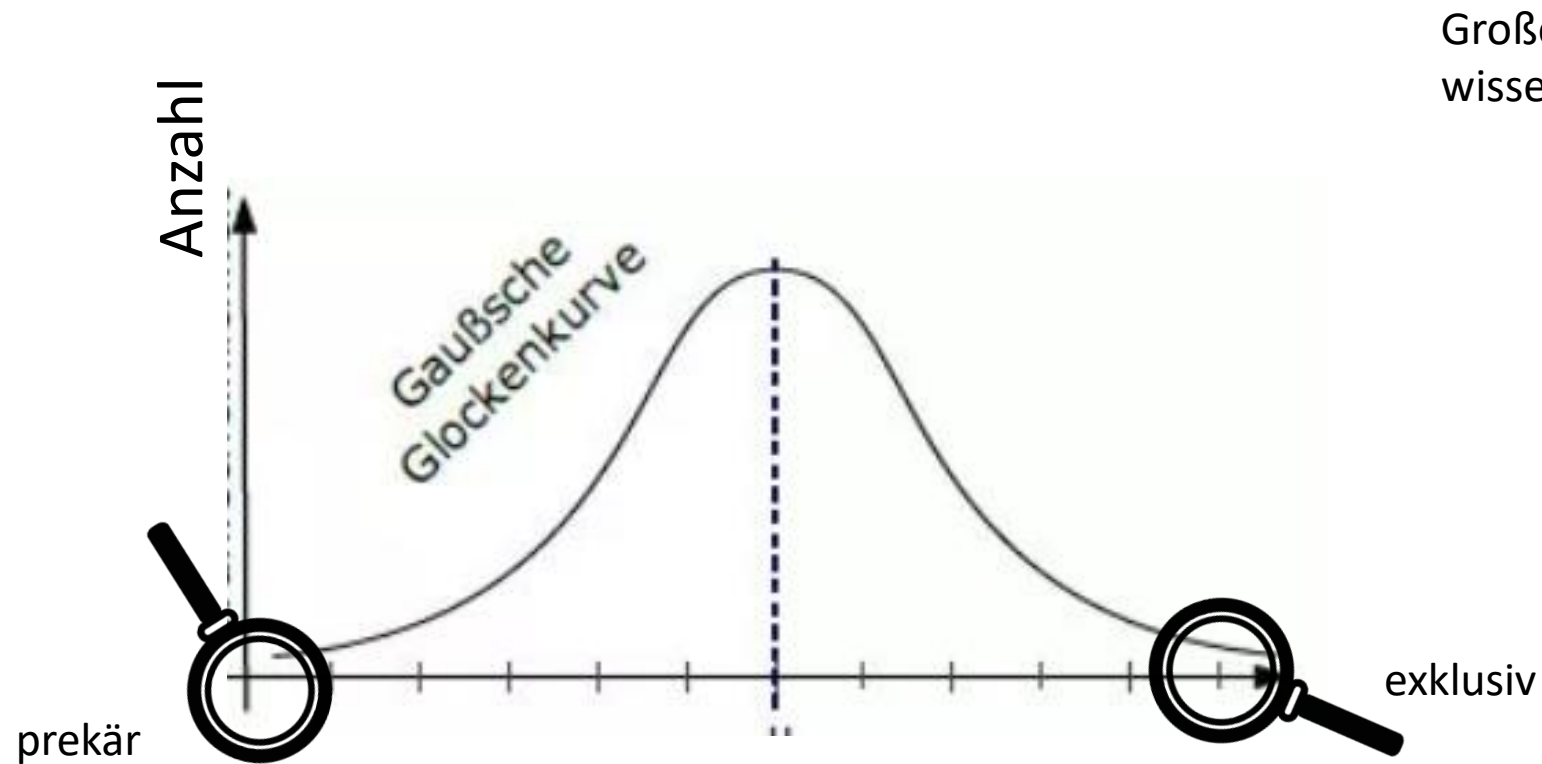
Fragen? Gern an...

- **Harriet Langanke**

- Gemeinnützige Stiftung
Sexualität und Gesundheit
- Odenwaldstr. 72
51105 Köln
- harriet.langanke@stiftung-gssg.org
T: 0221 – 340 80 40
- www.stiftung-gssg.org
- Twitter: [@stiftung_gssg](https://twitter.com/stiftung_gssg)



Wahrnehmungsbias



Große Lücken in medialer und wissenschaftlicher Repräsentanz!